

Religion und Weltanschauung – 04/2018

NEWSLETTER UND PRESSESCHAU ZU
ÖSTLICHEN RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGSFRAGEN

Inhalt

0. Überblick [[hier](#)]
1. Achtsamkeit – Der Hype um die Achtsamkeit [[hier](#)]
2. Achtsamkeit – Ooomm, mein Gott! [[hier](#)]
3. Anthroposophie – Die Waldorfschule als Bekenntnisschule [[hier](#)]
4. Atheisten – AK Neutralitätsgesetz gegründet [[hier](#)]
5. Ayahuasca – Drogen und Sehnsucht nach einem achtsamen Leben [[hier](#)]
6. Bhakti Marga – Hindu-Tempel im Taunus [[hier](#)]
7. Buddhismus – Das Schweigen der Lamas [[hier](#)]
8. Esoterik – Das Ende der „Himmelsmitte“ [[hier](#)]
9. Esoterik – Verharmlosung von Hitler und Holocaust [[hier](#)]
10. Esoterik – Volkshochschulen und Alternativmedizin [[hier](#)]
11. Evangelikale – Wie die Evangelikalen Berlin erobern [[hier](#)]
12. Jehovas Zeugen (JZ) – Aussteiger erwartet das „Aussterben“ [[hier](#)]
13. Krieger des Lichts – Die Höllenjahre der Michelle Hunziker [[hier](#)]
14. Meditation – Auch gut für Atheisten [[hier](#)]
15. Organische Christus-Generation (OCG) – Freispruch für Sasek [[hier](#)]
16. Schlangenkirche – Der Biss tötet nur, wenn Gott es will [[hier](#)]
17. Scientology – Ärger wegen Stand in Stuttgart [[hier](#)]
18. Scientology – Neue Niederlassung in Stuttgart [[hier](#)]
19. Verschwörungstheorien – Ist Angela Merkel Hitlers Tochter? [[hier](#)]
20. Yoga – Schülerinnen werfen Lehrern sexuelle Übergriffe vor [[hier](#)]
21. In eigener Sache – Zwei Veranstaltungen [[hier](#)]
22. Kontakt [[hier](#)]
23. Erklärung [[hier](#)]
24. Impressum [[hier](#)]

0. Überblick

Liebe Leserinnen und Leser,

Achtsamkeit ist ein großes Thema der letzten Zeit. Immer wieder werden wir aufgefordert achtsam zu leben und die Achtsamkeitsmeditation samt darauf aufbauenden therapeutischen Konzepten wird uns als Lösung persönlicher und gesundheitlicher Probleme empfohlen. Der Psychologe Thomas Joiner warnt vor zu großen Erwartungen und vor einer „Industrie“ „bei der die ursprüngliche Idee verloren gehe“. [\[hier\]](#) Mittlerweile geht der Hype so weit, dass auch große Unternehmen auf Achtsamkeit setzen. Bernd Kramer fragt: „Ist das fortschrittlich und fürsorglich? Oder ist das ein Management-Trick, um mehr aus den Beschäftigten herauszuholen?“ [\[hier\]](#) Achtsamkeit ist ursprünglich ein Meditationskonzept, aber einige scheinen schon weiter zu sein und wollen ähnliche Effekte durch Drogen erreichen. [\[hier\]](#) Andere wiederum wollen die Meditation, die ja religiöse Wurzeln hat, auch für Atheisten fruchtbar machen. [\[hier\]](#)

Die religiöse Tradition, aus der die Achtsamkeitsmeditation stammt, der Buddhismus, hat ähnlich wie der Hinduismus mit immer wieder mit **Missbrauchsvorwürfen** gegen Lehrer zu kämpfen. Die richtige Aufarbeitung und ein besseres Verhalten wollen nicht immer gelingen. [\[hier\]](#) und [\[hier\]](#)

Esoterik nennen wir die weltanschauliche Strömung, die religiöse Sehnsüchte ebenso bedient wie Wünsche nach Heilung und einem gelungenen Leben. Dabei spielen östliche Religionen genauso eine Rolle wie westliche Einflüsse. Die Anthroposophie ist ein Beispiel dafür. Ihre Lehren beeinflussen auch das Konzept der Waldorfschulen. [\[hier\]](#) Die Entwicklung der populären Esoterik in den letzten Jahrzehnten spiegelt sich ganz gut in der Geschichte einer Münchener Buchhandlung wieder. [\[hier\]](#) Manche mögen Esoterik eher für eine harmlose Spinnerei halten, problematisch ist, wenn entsprechend gefärbte Heilungsangebote in Volkshochschulen den Anstrich der Seriosität bekommen [\[hier\]](#) oder Hitler und der Holocaust durch ihren Einfluss verharmlost werden. [\[hier\]](#)

Die Welt der Sekten bleibt weiterhin in Bewegung: **Scientology** versucht mit aller Macht, Verluste der letzten Jahre wett zu machen. [\[hier\]](#) und [\[hier\]](#) Ein Aussteiger bei den **Zeugen Jehovas** prophezeit der Organisation, das sie das Internetzeitalter nicht überleben wird. [\[hier\]](#) Die bekannte Moderatorin Michelle Hunziker hat für Aufsehen gesorgt, als sie von ihrer Sektenvergangenheit berichtete. [\[hier\]](#)

Wir machen mit diesem Newsletter aufmerksam auf **zwei eigene Veranstaltungen**, zu denen man sich **noch anmelden** kann. Am 7. und 8. November beschäftigen wir uns mit **Pfingstkirchen und dem charismatischen Christentum**. [\[hier\]](#) Am 28. November geht es um **virtuelle Welten als Herausforderung für Mensch und Gesellschaft**. [\[hier\]](#)

Herzliche Grüße

Jürgen Schnare

[\[zurück\]](#)

1. Achtsamkeit – Der Hype um die Achtsamkeit

spektrum.de

11.09.2018

Meditation: Der Hype um die Achtsamkeit

Der Psychologe Thomas Joiner warnt vor überzogenen Erwartungen an die Achtsamkeitsmeditation. Sie sei zu einer Industrie verkommen, in der die ursprüngliche Idee verloren gehe. von Steve Ayan

Herr Professor Joiner, Achtsamkeit halten die meisten für eine feine Sache. Sie soll helfen, Stress abzubauen sowie aufmerksamer und zufriedener zu sein. Was kritisieren Sie daran?

Es geht mir vor allem um drei Dinge: Erstens knüpfen heute viele Menschen stark übertriebene Erwartungen an diesen Begriff. Natürlich hat Achtsamkeit in ihrer ursprünglichen Form eine Menge für sich. Daraus ist inzwischen aber eine regelrechte Industrie geworden – man findet Achtsamkeitsangebote, wo man nur hinsieht: Achtsamkeit für Autofahrer, Achtsamkeit für Schwangere, achtsam kochen, achtsam kommunizieren, achtsam gärtnern ... Das hat mit der Sache selbst oft nichts mehr zu tun. Zweitens scheint mir gerade das Überangebot die eigentliche, authentische Idee der Achtsamkeit immer mehr zu verdrängen, ja zu pervertieren. Es geht dabei nicht um das eigene Ego, nicht um ständige Beschäftigung mit sich selbst und die Konzentration auf das eigene Denken und Fühlen. Das Gegenteil ist der Fall. Und drittens dürfen wir bei aller Euphorie über die positiven Effekte nicht vergessen, dass die Achtsamkeitspraxis bei manchen Menschen auch kontraproduktiv sein kann. Zirka fünf Prozent derjenigen, die an Achtsamkeits-Retreats teilnehmen, zeigen danach mehr Unbehagen als zuvor. Sie kommen mit der Fokussierung auf sich selbst nicht gut zurecht. Solche unerwünschten Nebenwirkungen wurden zu lange ignoriert.

Was ist der Hauptunterschied zwischen authentischer Achtsamkeit und jener Ich-Fixierung, die Sie beobachten?

Vielen Achtsamkeitstrainings fehlt das Moment der Demut. Dem ursprünglichen Geist nach soll uns Achtsamkeit Bescheidenheit und Distanz lehren. Bei dieser Sichtweise ist das Ich vielleicht nicht gerade eine Illusion, aber doch gar nicht so wichtig, es ist ein Staubkorn im Universum. Der gegenwärtige Hype um die Achtsamkeit stellt den Einzelnen und sein Befinden in den Mittelpunkt. Statt auf Demut zielen viele Trainings auf Selbstoptimierung.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

2. Achtsamkeit – Ooom, mein Gott!

zeit.de

10.09.2018

Achtsamkeit: Ooomm, mein Gott!

Eine stille Revolution erfasst das Berufsleben: Konzerne laden ihre Mitarbeiter zu Atemübungen und Achtsamkeitskursen ein. Meinen sie es damit wirklich nur gut?

Von Bernd Kramer

Auf 20 Minuten stellt René Längert die Stoppuhr des iPhones, dann legt er das Handy in die obere rechte Ecke seines Essenstabletts. Zu seinen Tischgenossen sagt er: "Zuerst möchte ich euch bitten, euch ganz auf den Geschmack des Essens zu fokussieren." Es ist die Mittagspause beim Software-Riesen SAP: eine Symphonie aus Löffeln, die in Schälchen klappern, Gabeln, die über Teller kratzen, ein Geschirrgeklirr, das den murmelnden Stimmenchor begleitet.

Bewusstes Schweigen in der Kantine

Die Kantine hier am Unternehmenssitz in Walldorf bei Heidelberg ist wie ein gigantisches Tortenstück mit Glaswänden geformt, darin 1.400 Stühle und lange Tischreihen. Ganz hinten rechts in einer Ecke sitzt René Längert mit seiner Essensgruppe. Längert, 38, ein hagerer Mann mit Dreitagebart und Turnschuhen, arbeitet als Softwareentwickler. Und er ist einer von 40 Achtsamkeitsbotschaftern im Unternehmen. Seine Essensgruppe leitet er dazu an, eine Mittagspause lang bewusst zu schweigen.

Noch 17 Minuten, 05 Sekunden.

Längert führt den Löffel in eines der Schälchen, zerteilt ein Brokkoliröschen, schiebt es auf den Löffel und führt den Löffel zum Mund. Dann legt er den Löffel wieder aufs Tablett, genauso wie er dort vorher gelegen hat, senkrecht und gerade neben die Gabel, das Besteck, aufgereiht wie unbenutzt. Er legt die Hände in den Schoß, während er langsam kaut.

Noch 15 Minuten und 38 Sekunden.

Einmal im Monat können sich die Kollegen und Kolleginnen bei SAP René Längert zu einem "achtsamen Mittagessen" anschließen. Außerdem bietet der Mindfulness-Botschafter regelmäßig Gehmeditationen an. Er selbst meditiert auch in seinem Büro. Gerade arbeitet Längert daran, dass Serverkapazitäten von SAP in die Cloud verlegt werden. Wenn es dabei hektisch wird, wenn er nicht mehr hinterherkommt, alle E-Mails zu lesen und zu beantworten, dann setzt er sich auf das Sofa in seinem Großraumbüro, zieht einen Kopfhörer über und schließt seine Augen. "Das ist wie ein Sortieralgorithmus", sagt der Entwickler. Anschließend sehe er viel klarer, was zu tun sei.

Achtsamkeitskurse gibt es im Silicon Valley schon eine ganze Weile

Achtsamkeit bedeutet, die eigenen Empfindungen, Gedanken und Gefühle bewusster wahrzunehmen – um ihnen weniger ausgeliefert zu sein. Die Idee entstammt eigentlich der buddhistischen Tradition, Ende der 70er Jahre entwickelte der US-amerikanische Mediziner Jon Kabat-Zinn darauf aufbauend einen Kurs, der ursprünglich Patienten helfen sollte, ihre Schmerzen zu lindern. Seither hat die Achtsamkeitsidee die Selbsthilfeszene erobert – und erfasst nun auch die Berufswelt. Bei den Tech-Unternehmen im Silicon Valley sind Achtsamkeitsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fest etabliert. Google etwa startete ein Programm mit dem Titel Search inside yourself – die Meditation als Suchmaschine für den Geist sozusagen.

In Deutschland bieten zum Beispiel Konzerne wie der Autozulieferer Bosch, der Stromproduzent RWE oder der Kosmetikhersteller Beiersdorf Achtsamkeitsprogramme. Bei SAP kümmert sich mittlerweile sogar eine ganze Abteilung darum, die Achtsamkeit ins Unternehmen zu bringen. Ist das fortschrittlich und fürsorglich? Oder ist das ein Management-Trick, um mehr aus den Beschäftigten herauszuholen – und dabei die Verantwortung für Stress, Hektik und Überforderung im Arbeitsleben dem Einzelnen zu geben?

Sind jetzt alle motivierter?

Noch 13 Minuten und 22 Sekunden.

Die Frau, die dem Mindfulness-Botschafter René Längert gegenüber sitzt, zerschneidet ein Salatblatt in kleine Stücke, schiebt es auf die Gabel, führt es ruhig zum Mund. Langsam schlendernde Kaumuskeln. Hin und wieder steigen wie Seifenblasen kleine Gesprächsfetzen auf, nehmen kurz Gestalt an, zerplatzen, zerfransen ins Unwahrnehmbare.

"... wir waren echt ..."

"... haben die Anzeige gesehen ..."

"... ging der erste Tag nur fürs Netzwerk drauf ..."

Noch 10 Minuten und 56 Sekunden.

Warum ermuntert ein Weltkonzern seine Leute dazu, die Augen zu schließen, dem eigenen Atem zu lauschen oder hin und wieder schweigend zu essen? Wissenschaftler haben mittlerweile viele Studien veröffentlicht, die zeigen, dass Meditation das Stressempfinden vermindert und die Zufriedenheit bei der Arbeit steigert. Allerdings kamen die Psychologen Andrew Hafenbrack und Kathleen Vohs in einer neuen Untersuchung zu dem Ergebnis, dass Achtsamkeit womöglich die Motivation reduziert, Aufgaben anzugehen. Der Antrieb schwinde nicht nur für lästige Aufgaben, sondern auch für angenehme. Die Forscher raten daher davon ab, vor oder während der Arbeit zu meditieren. "Mindfulness könnte das Verlangen, tägliche Aufgaben zu bewältigen, erschweren."

Bei SAP erhöht das offenbar den Profit

SAP macht gegenteilige Erfahrungen: Achtsamkeit würde sich lohnen. Das Unternehmen verweist auf eine Mitarbeiterbefragung. Demnach sei das Stressempfinden von Teilnehmern

eines 16-stündigen Achtsamkeitsintensivkurses um 5,2 Prozent gesunken, ein halbes Jahr nach dem Kurs sogar um sechs Prozent. Die Konzentrationsfähigkeit steige der Untersuchung zufolge auf lange Sicht um zwölf Prozent. Auch Sinnerleben und Kreativität nähmen zu. Für jeden Euro, den es in das Programm stecke, bekomme SAP nach eigenen Angaben zwei zurück, weil Mitarbeiter produktiver und besser arbeiten und seltener fehlen würden. Das Omm erhöht bei SAP offenbar den Profit.

Das Mittagessen zieht sich. Endlich: Noch 0 Minuten, 1 Sekunde, 0 Sekunden.

Am Kautinentsch spielt René Längerts iPhone einen Gong ein. Schweigen. "Nun möchte ich euch einladen, eure Erfahrungen zu teilen", sagt Längert. Es dauert einen Moment, dann meldet sich eine Teilnehmerin der Essensgruppe zu Wort und schwärmt von der Fülle der Geschmäcker des Salates. Eine anderer sagt, je langsamer sie esse, desto schneller sei sie satt. Dann gehen alle wieder zur Arbeit.

Oder zur Meditation.

"Du musst gerade nichts tun oder leisten. Einfach nur sitzen und atmen."

Angela Klose von SAP

Auf einer Milchlastür der SAP-Zentrale klebt ein Aufkleber. Darauf: ein durchgestrichener Laptop. Hinter der Tür haben sich sechs Mitarbeiter im Kreis versammelt, die Schuhe ausgezogen und an den Rand gelegt, einige sitzen auf Stühlen, einer hockt auf einem roten Samtkissen, eine Frau neben ihm steht mit geschlossenen Augen, der Hausausweis baumelt am Hosenbund. Für Mitarbeitermeditationen hat SAP einen "Raum der Stille" eingerichtet. "Es kann immer passieren, dass sich die Aufmerksamkeit wegbewegt vom Atem", sagt Angela Klose, die eigentlich in der Kommunikationsabteilung arbeitet, aber heute die Meditation anleitet. "Wenn du das bemerkst, kannst du das zur Kenntnis nehmen und wieder zurückkommen zum Atem." Eines der vier Fenster steht offen. Ein leichter Wind weht hinein und trägt die Geräusche von der Baustelle gegenüber in die Stille. "Du musst gerade nichts tun oder leisten. Einfach nur sitzen und atmen", sagt Sitzungsleiterin Klose.

Draußen rauscht sanft ein nieselnder Sommerregen. Jemand von der Baustelle ruft etwas, laut und achtlos, aber zu weit weg, um irgendjemanden abzulenken, der ganz bei sich ist. Die Trainerin sagt: "Du kannst dich daran erinnern, dass du nach dieser Übung auch in der größten Hektik des Tages mit deiner Aufmerksamkeit zum Atem zurückgehen kannst." Als sich die Augen wieder an das Tageslicht gewöhnt haben, berichten die Mitarbeiter reihum, was ihnen die Achtsamkeit in der Arbeit bringt. Eine Softwareentwicklerin, 28, sagt, sie habe festgestellt, dass sie viel positiver auf ihre Kollegen zugehe, seitdem sie regelmäßig zur Meditation komme.

Arbeit ist der Stressmacher Nummer eins

Einer Untersuchung der Techniker Krankenkasse zufolge haben 61 Prozent der Deutschen das Gefühl, ihr Leben sei in den vergangenen Jahren stressiger geworden. Fast die Hälfte sieht sich durch den Job gehetzt, in der Rangfolge aller Stressmacher steht die Arbeit an vorersten Stelle. Ein Grund dafür liegt offenbar darin, dass Arbeit und Privatleben zunehmend

verschwimmen: Diejenigen, die auch nach Feierabend noch erreichbar sind, fühlten sich der Studie zufolge besonders gestresst.

Kein Altruismus der Unternehmen

Wenn nun der größte Verursacher eines gehetzten Lebens, der Arbeitgeber, Kurse zur Stressbewältigung anbietet, dann macht er das möglicherweise nicht nur, damit es seinen Beschäftigten besser geht. "Gerade im Kontext von Unternehmen ist zu vermuten, dass Achtsamkeit ein zerstörerisches System stützt", sagt der Soziologe Hartmut Rosa am Rande einer Konferenz in Hamburg zum Thema Achtsamkeit und Selbstbezogenheit. Mit anderen Worten: Der Arbeitgeber erhöht mit diesen Kursen die Widerstandsfähigkeit des Einzelnen, damit der Widerstand ausbleibt gegen die Umstände, unter denen er arbeiten lässt. Was seine Ursache in den Strukturen hat, in Hierarchien, die einen herrischen Umgang begünstigen, in Taktungen, die den Tagesrhythmus torpedieren, in prekären Verträgen, die jede Lebensplanung vereiteln – all das muss individuell gemeistert werden. "Die Achtsamkeitsbewegung ist viel zu fixiert auf das Subjekt: 'Wenn du nur innere Ruhe findest, Anhaftung überwindest, allem achtsam begegnest, wird alles gut'", sagt der Soziologe Rosa dazu. Wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Achtsamkeit geschult werden, gibt es somit schnell die perfekte Legitimation, die Anforderung hochzuschrauben, die Schlagzahl aufzustocken, die Zielvorgaben zu erhöhen.

Nach der gleichen Logik allerdings könnte man auch schon den Jahresurlaub verdächtig finden, an den der Arbeitgeber letztlich auch die Erwartung knüpft, man möge ihn zur Wiederherstellung der eigenen Leistungsfähigkeit nutzen. Und nur weil ein Unternehmen Trainings anbietet, um die Umstände erträglicher zu machen, heißt das ja nicht, dass es nicht auch an den Umständen selbst arbeitet. Das Problem liegt möglicherweise wo ganz anders.

Peter Bostelmann ist der oberste Achtsamkeitschef bei SAP, Jobtitel: "Director Global Mindfulness Practice", Dienstsitz Paolo Alto. Im Auftrag der Besinnung ist Bostelmann viel unterwegs, gerade nimmt er das Telefon in einem Hotelzimmer ab. Aber bevor er Fragen beantworten will, bittet er erst einmal um Stille. Ankommen. Beide Füße auf den Boden stellen. Sich erden. Was erwarten wir von diesem Gespräch? Man hört das ganz leise Rauschen, die letzten Reste des Knackens, die es auch in einem Skype-Call noch gibt, schließlich ein glockenheller Ton am anderen Ende der Leitung. Eine Klangschaale, erklärt Bostelmann, sein Arbeitsgerät, das er auch auf dieser Dienstreise dabei hat. Gerade ist er in München, wo er Siemens berät. Inzwischen interessieren sich auch andere Unternehmen dafür, wie man die Achtsamkeit in die Belegschaft bringt.

"Mach du mal, ich bleib beim Triathlon."

Peter Bostelmann, Achtsamkeitschef bei SAP

Zur Meditation gefunden hat Bostelmann vor gut zehn Jahren. Seine damalige Lebensgefährtin ging regelmäßig ins Schweigeseminar, er selbst habe das belächelt: Mach du mal, ich bleib beim Triathlon. Bostelmann war Programmleiter für ein großes Softwareeinführungsprojekt, hinter dem viel Geld steckte und viel Druck. Als er schließlich selbst in eine Krise geriet, probierte er aus: zehn Tage ohne Blackberry, ohne Mails, ohne Worte, nur der Atem

und die Gedanken, die vorbeiziehen. Für ihn sei das eine Offenbarung gewesen: "Nach und nach ist da eine leise, aber sehr klare Stimme, die vorher verdeckt war", sagt er.

2013 regte er ein erstes Achtsamkeitstraining bei SAP an, zunächst zaghaft am amerikanischen Standort, wo andere Tech-Unternehmen längst ähnliche Kurse anboten, bald weltweit. Eine Grundregel hat Bostelmann gelernt, wenn man die Meditation in einen Konzern bringen will: Es darf nicht esoterisch anmuten. Auf Bilder von aufeinandergestapelten Kieselsteinen im Abendlicht verzichtete er. "Um die Skeptiker zumindest zu neugierigen Skeptikern zu machen." Achtsamkeit ist in dem Technikkonzern zuvorderst: eine Technik. Ein Tool, ein Trainingsbündel mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen für den konkreten Alltagsgebrauch.

Der Meditationsraum als billiger Abklatsch eines Zen-Klosters

Genau das wird in den USA längst kritisiert: wie die Selbsthilfeszene und schließlich die Arbeitswelt eine ursprünglich fernöstliche Meditationstradition für sich vereinnahmt. Von McM mindfulness ist die Rede. Was einst als ganzheitliche Weisheitspraxis begann, wird in Übungseinheiten abgepackt, entzaubert und säkularisiert, anwendbar zur konkreten Selbstoptimierung und ohne jedes höhere Erkenntnisstreben. So zumindest lautet die Klage derer, die hinter dem Trend eine triviale Management-Erleuchtung wittern. Ein Meditationsraum im Büro ist eben nur ein billiger Abklatsch eines Zen-Klosters, ohne Geist, ohne Tiefe.

Zu viel Spiritualität

Aber vielleicht ist eher das Gegenteil problematisch: In der Business-Achtsamkeit steckt nicht zu wenig Spiritualität – sondern immer noch zu viel.

Vom Soziologen Thomas Luckmann stammt die These, die Religion verschwinde in der fortschreitenden Moderne nicht einfach, sie diffundiere vielmehr in die verschiedensten Lebensbereiche und mache sich institutionell unsichtbar. Sie bleibt nicht länger in den Kirchenmauern eingehegt, sondern weht uns potenziell überall entgegen. Nicht Säkularisierung zeichne unsere Zeit aus, sondern die zunehmende Sakralisierung des Alltags. Die Transzendenzversatzstücke begegnen uns in vormals weltlichen Kontexten.

Das Heilsversprechen liegt in der Aussicht auf Bedeutsamkeit

Folgt man dem Gedanken, wird klar, was die Achtsamkeit für das moderne Arbeitsleben in Wahrheit so attraktiv erscheinen lässt: Ihr Heilsversprechen liegt womöglich weniger in der ganz banalen Stressreduktion, sondern in der Aussicht auf Bedeutsamkeit. Sie verspricht eine höhere Einsichtsfähigkeit, die in der heutigen Arbeitswelt höchst willkommen erscheinen muss. Das Berufsleben verlangt nicht mehr unbedingt Muskelkraft und Routinegriffe. Beschäftigte sollen kreativ sein und überzeugend auftreten, visionäre Ideen entwickeln und andere dafür begeistern. Sie sollen die Dinge nicht einfach abarbeiten, sondern in ihnen einen Sinn finden. Da kommt die Achtsamkeit gerade recht, die den Zugang zu einer tieferen Wahrheit in einem selbst verspricht.

Achtsamkeit ist ein Begriff, der alles mit seinen sanften Armen umschließt und jeden unter Rechtfertigungsdruck setzt, der sich ihr entziehen will. Das zeigt sich allein schon darin, wie schwer es fällt, sich ihr Gegenstück auszumalen. Was ist man, wenn man nicht achtsam ist,

wenn man es nicht sein will? Unachtsam? Und welcher Wissensarbeiter will sich diesem Urteil aussetzen?

Achtsamkeit ist damit entgegen dem Klischee keineswegs das große Besänftigungsmittel des Arbeitslebens. Sondern mitunter eines, das auch die schlimmen Dinge mit einer Weihe ausstattet, die jedes Hinterfragen verbietet. Von einer Managerin entlassen zu werden, die vorher meditiert hat und die Worte in aller Ruhe ausspricht, ist am Ende vielleicht die furchtbarste aller Kündigungen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

3. Anthroposophie – Die Waldorfschule als Bekenntnisschule

hpd.de

13.09.2018

100 Jahre Waldorfschule 2019: Die Waldorfschule als Bekenntnisschule

Von: Prof. Klaus Prange

Wenn Anthroposophen bei Artikeln von Andreas Lichte zur Waldorfpädagogik kommentieren, ist sicher, dass sie irgendwann schreiben: "Anthroposophie wird an Waldorfschulen nicht unterrichtet!" Der Erziehungswissenschaftlers Professor Klaus Prange widerspricht dieser Auffassung.

Um zu klären, warum davon auszugehen ist, dass an Walddorfschulen Anthroposophie gelehrt wird, veröffentlicht der hpd einen Text des Erziehungswissenschaftlers Professor Klaus Prange. Dieser Artikel ist ein Auszug aus dem Buchbeitrag: "Curriculum und Karma – das anthroposophische Erziehungsmodell Rudolf Steiners".

Die Waldorfschule als Bekenntnisschule

Mit der (zweiten) These möchte ich zeigen, dass die Waldorfpädagogik den Einstieg in die Anthroposophie darstellt und dass die Waldorfschule eine Bekenntnisschule ist. Das ist aber etwas, was die Anthroposophen bestreiten. Sie stellen ihre Schularbeit als selbstlosen Dienst hin und weisen es weit von sich, dass sie ihren Nachwuchs über schulische Bildung rekrutieren. Anthroposophie werde nicht "gelehrt". Das mag richtig sein, insoweit nämlich, als Anthroposophie überhaupt nicht gelehrt wird wie der Satz des Pythagoras oder die Hauptsätze der Thermodynamik. Sie wird eingeübt und der Schüler soll mitgehen und eintauchen, er soll die Grundbewegung und die Optik miterlebend nachvollziehen; das gilt für die höhere Schulung, und es gilt für die Vorschule der Anthroposophie, die Waldorfschule. Steiner hat das auch klar gesagt: Wer die Waldorfschule kennen lernen und verstehen wolle, der solle nicht

hospitieren, um sich mal einen Eindruck zu verschaffen, das sei naiv; er würde das Eigentliche gar nicht bemerken. Das könne er erst, wenn er Anthroposophie gelernt und studiert habe. Darin ist Steiner beizupflichten; man muss den anthroposophischen Blick wenigstens probeweise übernehmen, sonst versteht man gar nicht, wie das gemeint ist, was man da zu sehen bekommt. Das gilt für die Waldorfschule, das gilt im Übrigen auch sonst für Hospitationen. Daraus folgt aber nicht, dass man nicht kritisch und distanziert beobachten könne und nur versteht, was einem von Herzen zusagt.

Was ist nun das Besondere des Waldorfunterrichts? Jeder Unterricht, egal ob in der Waldorfschule oder sonst, hat es mit drei Momenten zu tun. Es gibt immer etwas, was gelernt werden soll, das Thema, es gibt den oder die Lernenden und den Lehrer, der zwischen dem Thema und dem Schüler vermittelt. Man hat das auch das didaktische Dreieck genannt. Egal, ob ich jemandem beibringe, wie er ein Auto fährt oder Horaz übersetzt, wie man Gleichungen mit zwei Unbekannten löst oder wie man höhere Welten erkennt, immer geht es um das dreiseitige Verhältnis zwischen Lernthema, Schüler und Lehrer. Das Entscheidende ist, wie diese drei Momente jeweils aufeinander bezogen werden, wie sie relationiert werden. Wenn ich die Bergpredigt als göttliche Weisung behandle, bin ich Pastor und verkündige, die Schüler werden zu Hörern des Worts; betrachte ich die Bergpredigt als literarischen Text einer bestimmten Zeit und Autorenschaft, dann bin ich Lehrer im sokratischen Sinne, einer der klar macht und einordnet, und es dem Schüler überlässt, was er nimmt und daraus macht; und betrachte ich die Bergpredigt wie Franz Alt als Rezept zur Lösung der Weltfriedensfrage, dann präsentiere ich mich als Ratgeber für Klienten, die ein bisher ungelöstes, aber lösbares Problem haben.

In allen drei Varianten richtet sich das Lehrer-Schüler-Verhältnis einerseits nach dem Verständnis des Themas; aber auch das Thema (der so genannte Lehrstoff) erscheint andererseits so, wie er präsentiert wird, das heißt: je nachdem, ob sich der Lehrende als Sprachrohr ewiger Wahrheiten oder als Informator über Sachverhalte oder als beratender Trainer für Lebensprobleme versteht und inszeniert. Wie bringt also der Waldorfunterricht Thema, Lehrer und Schüler zusammen? Wie werden die didaktischen Grundgrößen relationiert? Ich gehe von dem Thema aus. Anders als viele meinen, hat die Waldorfschule wie üblicherweise alle Schulen ein Curriculum, d. h. einen festen Themen- und Lehrplan mit wohldefinierten Fächern und spezifischen Themen in den Fächern. Der alles entscheidende Punkt ist nun, wie die Themen eingeführt werden, weil dadurch eben auch bestimmt wird, ob wir es im Unterricht mit dem Verhältnis von Lehrer und Schüler wie bei Sokrates zu tun haben, oder um das Verhältnis von Meister und Jünger wie in einem Noviziat. Das Besondere der Waldorfschule ist, dass sie entschieden und einseitig das Weltbild und Menschenbild der Anthroposophie über den Sach- und Fachunterricht transportiert. Aber sie tut das nicht direkt, so dass man prüfen und wählen kann, sondern indirekt, sie tut es nicht ausdrücklich und offen, sondern gewissermaßen subversiv über die Methode des Unterrichts. Es ist die Methode der Ausbildung von Bildern, das Hineinbilden in das Weltbild der Anthroposophie, in ihren Grundgestus und ihre Haltung devotioneller Stimmungen. Steiner hat sich dazu auch ganz klar ausgesprochen. Wir müssen, sagt er, die späteren Gedanken und Urteile durch Bilder vorbereiten, er sagt dazu auch: "infiltrieren". Es kommt für das Kind im Schulalter, also zwischen dem sechsten Lebensjahr und der Pubertät nicht darauf an, alles zu begreifen und begrifflich zu erfassen, sondern es muss mit Bildern ergriffen werden, die es übernimmt, weil es dem Lehrer glaubt. Wenn also z. B. die Raupe behandelt wird, dann geht es nicht allein um die Raupe, sondern in dem Bild, wie die Raupe aus dem Kokon herausschlüpft, gibt man ein Bild

dafür, wie die Seele aus dem Körper entweicht und dann weiterlebt. Das ist aber nicht nur ein Bild, das auch anders sein könnte, nicht nur ein beliebiges Gleichnis, sondern das ist wirklich so – natürlich nur für einen Anthroposophen. Und dem Kind soll nicht etwas suggeriert werden, was der Lehrer besser und anders weiß, sondern auch der Lehrer weiß, dass in der Raupe ein Analogon der Unsterblichkeit vorliegt; denn wir wissen ja schon: Alles Endliche, was wir sehen, ist eine Parallelaktion zu einem Unendlichen und Ewigen, das wir noch nicht sehen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

4. Atheisten – AK Neutralitätsgesetz gegründet

NRW Atheisten gründen AK Neutralitätsgesetz

Pressemitteilung vom 6. September 2018

(Overath) Die diesjährige Landesversammlung NRW des IBKA (Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten) beschloss am 1. September die Einsetzung eines Arbeitskreises Neutralitätsgesetz.

„Ein grober Überblick der nordrhein-westfälischen Gesetze wie der Landesverfassung oder auch des Schulgesetzes ergibt, dass die christlichen Religionen gegenüber allen anderen Weltanschauungen privilegiert sind“, sagt Rainer Ponitka, Landessprecher in Nordrhein-Westfalen. „Der IBKA sieht eine Neutralität des Staates erst gegeben, wenn weder Religionen noch Weltanschauungen eine besondere staatliche Begünstigung erfahren.“

„Als erstes werden wir werden die NRW-Gesetzgebung auf staatliche Neutralität gegenüber Weltanschauungen und Religionen überprüfen“, ergänzt Werner Hager, Landesvorstandsmitglied und designierter Sprecher des Arbeitskreises. „Neutralität zeigt sich aber nicht nur in den Gesetzen, sondern eben auch im Auftreten des Staates, seiner Gebäude und des Personals, welches seine Aufgaben erfüllt. Hier ist das Berliner Neutralitätsgesetz richtungsweisend.“

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

5. Ayahuasca – Drogen und Sehnsucht nach einem achtsamen Leben

nzz.ch

30.09.2018

Alle trinken plötzlich Ayahuasca. Die Sehnsucht nach einem achtsamen Leben hat die Drogen erreicht

Die Sehnsucht nach einem achtsamen Leben hat die Drogen erreicht. Ayahuasca heisst der psychedelisch wirkende Tee aus dem Amazonasgebiet, der zunehmend in der Schweiz konsumiert wird. Auch die Zürcher Psychiatrie erforscht nun die Substanz.

Birgit Schmid

Dieser Sommer schien eine einzige grosse Tee-Party zu sein. Überall Ayahuasca – ein Pflanzegebräu aus Südamerika mit halluzinogener Wirkung. Ein «Tee», mit dem man bewusstseinsweiternde Erfahrungen machen kann.

In einer Rundmail kündigte eine Bekannte ein Zeltcamp im Emmental an, wo die nächste «Zeremonie» stattfinden sollte. An einem Fest erzählte der Tischnachbar von Ritualen in einem alten Stall im Jura, an denen er teilnahm. Jede dritte Yogalehrerin scheint das spirituelle Erlebnis inzwischen ergänzend zu ihren Kursen anzubieten, man muss sich nur umhören. Der Anwalt Alexis Kaiser, der bei Rechtsfragen rund um den verbotenen Ayahuasca-Konsum berät, geht von rund zehn Ayahuasca-Zeremonien pro Wochenende in der Schweiz aus. An einer Zeremonie nehmen bis zu 30 Leute teil.

Schon vorher haben Journalisten mit einem Hang zu Grenzgängen Selbsterfahrungsberichte über Ayahuasca geschrieben und reisten dafür in den Dschungel. Diesem Bericht liegt kein Selbstversuch zugrunde, obwohl ich während der Recherche immer wieder zu hören bekam: Um wirklich mitreden zu können, müsse man Ayahuasca ausprobiert haben. Ich denke das Gegenteil: Wenn man sich nicht von der Erfahrung ablenken lassen will, erkennt man vielleicht besser, wie diese Erfahrung dargestellt wird. Dadurch lässt sich auch etwas über unsere Zeit aussagen, zum Beispiel: Der Trend zu ökologischem Lifestyle und achtsamer Gesinnung hat sich auf die Drogen ausgedehnt. Ayahuasca ist die Droge der Bio-Generation.

Importierter Exotismus

Der Sud setzt sich aus zwei Pflanzen zusammen: der Liane *Banisteriopsis caapi* und den Blättern einer Pflanze, die den psychedelischen Wirkstoff Dimethyltryptamin (DMT) enthält, zum Beispiel das Kaffeestrauchgewächs *Psychotria viridis*. Beide wachsen im Amazonasgebiet. DMT allein würde vom Körper sofort abgebaut, es wirkt erst in Kombination mit der Lianenrinde psychoaktiv: Diese hemmt das körpereigene Enzym Monoaminoxidase und garantiert so einen mehrstündigen Trip. «Ayahuasca» heisst in der indigenen Sprache Quechua «Pflanze der Geister» oder «Pflanze des Todes», weil die Droge tief spirituelle Reisen verspricht. Amazonasvölker nutzen sie für religiöse Zeremonien.

Glaubt man ihren Konsumenten, bringt die Droge Klarheit und Ruhe. Man erfährt einen inneren Frieden, eine Verbundenheit mit allem, mit jedem Lebewesen, der Natur, dem ganzen Universum. Die Konsumenten würden Ayahuasca aber nie als Droge bezeichnen. Sie reden von Medizin.

Eine Stunde nach Einnahme des Tees beginnt der Körper zu reagieren. Man übergibt sich, muss aufs WC, man schwitzt. Die Anhänger der Pflanze reden von Purgieren.

Für Mara B.* ist sie die «Lehrerpflanze», die ihrem Leben einen neuen Sinn gegeben hat.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

6. Bhakti Marga – Hindu-Tempel im Taunus

faz.net

10.09.2018

Hessens Hindu-Tempel : Der Ashram im Taunus

Von Robert Maus

Die hinduistisch geprägte Gemeinschaft Bhakti Marga hat ihren Hauptsitz in Heidenrod. Die Beziehungen zur Kommune und den Nachbarn sind gut: Tausende Pilger bringen auch Geld.

Rote Fahnen wehen auf dem Dach des großen Gebäudes, das von weiteren Bauwerken flankiert wird. Kleine offene Tempel stehen scheinbar zufällig verteilt auf dem weitläufigen Areal. In ihnen sind Götter der hinduistischen Mythologie zu sehen; kunstvoll und filigran gearbeitet, mit bunten Blumen geschmückt. Schon bei der Einfahrt durch das große Haupttor ereilt den Besucher das Gefühl, in eine fremde Welt einzutauchen. Frauen und Männer in weiten Röcken laufen geschäftig, aber ohne erkennbare Eile, zwischen Häusern und gepflegten Grünanlagen hin und her. Viele von ihnen tragen bunte Symbole auf der Stirn. Überall finden sich Bilder von Göttern: lächelnd, tanzend, singend.

Tief im Taunus, im Heidenroder Ortsteil Springen, hat die internationale Gemeinschaft der Bhakti Marga ihr Hauptzentrum errichtet, das zugleich der Ashram der Gruppe ist. Seit 2008 ist die ehemalige Bildungsstätte der Gewerkschaft Verdi ein spirituelles Zentrum, das von den Anhängern „Shree Peetha Nilaya“ genannt wird. Knapp 80 Menschen wohnen und leben dort dauerhaft. Sie folgen der Lehre ihres Meisters und Gründers „Paramahansa Sri Swami Vishwananda“. Aber auch dieser mystisch wirkende Ort benötigt ganz profane Organisationsstrukturen: Bhakti Marga besteht aus zwei Gesellschaften mit beschränkter Haftung, ver-

treten durch die Geschäftsführer Peter Maier und Fabian Leuzinger, und mit Karin Schächtele gibt es auch eine Sprecherin. „Der Teil von Bhakti Marga, der sich um die karitativen Dinge kümmert, ist eine gemeinnützige Gesellschaft, der andere Teil eine normale Gesellschaft“, erläutert Leuzinger die Rechtsform. Der Ashram, eine Art Kloster, zieht jedes Jahr Tausende von Pilgern an, als Gäste der großen Festivals oder um für eine bestimmte Zeit in Springen nach den Regeln der Gemeinschaft zu leben.

„Wir sind keine Religion“

Das ist durchaus möglich, denn das Zentrum ist auf Gäste eingestellt, die am spirituellen Alltag der Gemeinschaft teilnehmen dürfen. Je nach Bedarf und Geldbeutel können Anhänger im Doppel- oder Mehrbettzimmer unterkommen. Die Preise sind moderat. Vollpension im Doppelzimmer kostet 53 Euro je Nacht; im Mehrbettzimmer sind es noch 38 Euro. Die Gäste dürfen selbst entscheiden, ob sie am täglichen Leben und Arbeiten, etwa im Garten oder in der Küche, teilnehmen oder sich einfach zurückziehen, wie Leuzinger erläutert. Es gibt einen großen Speisesaal, Konferenzsäle und eine Lobby, wie in einem gewöhnlichen Hotel. Man könnte den Ashram wohl auch als eine Art spirituelles Kongresszentrum bezeichnen, das sogar über einen Souvenir-Shop verfügt.

Die Gemeinschaft wurde 2005 von Guru Vishwananda gegründet und hat derzeit mehr als 300 Gruppen auf der Welt. Die genaue Zahl der Anhänger steht indes nicht fest, weil sie lose organisiert sind. Bhakti Marga bezeichnet sich selbst als Weg der Liebe und Hingabe, einer Reise vom Verstand in das Herz, dort, wo „wir wahrer Liebe und unserem göttlichen Selbst begegnen“. Im Gespräch stellt Leuzinger klar: „Wir sind keine Religion.“ Die Gemeinschaft gehört zur Kultur des Hinduismus, aber so einfach ist das nicht.

Die Bhakti vertreten den Kodex verschiedener vedischer Lehren, der in der westlichen Welt als Hinduismus bekannt ist. Aber die Religion heißt „Sanatan Dharma“ und bedeutet übersetzt in etwa „ewige Religion“. Für Leuzinger und die anderen Mitglieder der Gemeinschaft ist dies die Zusammenfassung verschiedener Glaubensrichtungen; der Fokus liegt auf dem Göttlichen. Ihre Ziele finden sich auch in anderen Religionen wieder: Ewige Rechtschaffenheit und Gewaltverzicht gehören dazu. Wie kompliziert das theologische Fundament ist, wird deutlich, als Leuzinger darauf hinweist, dass auch eine christlich-orthodoxe Kirche zum Ashram gehört, in der gebetet werden kann.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

7. Buddhismus – Das Schweigen der Lamas

derstandard.at.

11.08.2018

Das Schweigen der Lamas: Missbrauch im Buddhismus

Immer mehr Schüler erheben Vorwürfe sexuellen Missbrauchs gegen buddhistische Lehrer. Die Lamas ringen mit sich, wie sie damit umgehen sollen

Anna Sawerthal

"Vielleicht braucht es einen Sexvertrag?", schlägt Dzongsar Khyentse Rinpoche im Oktober 2017 auf Facebook vor. Der tibetische Lama in den roten Roben wird im Westen geschätzt für seine Provokationen, seinen modernen Zugang zum Buddhismus. Den fiktiven Vertrag liefert er gleich mit. Er wäre all jenen Gurus dienlich, die "alle Lebewesen retten wollen, aber trotzdem ein erfülltes Sexleben anstreben", postet er. Psychologen könnten auch prüfen, ob potenzielle Partner "Tendenzen hätten, Opfer zu spielen". Der Lama aus Tibet wollte einen Scherz machen.

Catherine Guye fand das nicht lustig. Sie hat im Februar Anzeige gegen einen Lama in der Schweiz erstattet. Seine buddhistische Organisation ist international tätig. Die Schweizerin wirft ihm Körperverletzung vor und: "sexuelle Handlungen an einer Person durchgeführt zu haben, die nicht fähig zu Urteil oder Widerstand war".

Sie ist nicht die einzige, die derartige Vorwürfe gegen buddhistische Lehrer im Westen erhebt. Anfang Juli trat etwa der Leiter einer der weltgrößten Buddhismus-Organisationen namens Shambhala, Sakyong Mipham, zurück. Er hatte sich zuvor öffentlich entschuldigt, mit Schülerinnen ein sexuelles Verhältnis gehabt zu haben. "Project Sunshine" hatte Berichte über Missbrauch bei Shambhala zusammengetragen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

8. Esoterik – Das Ende der „Himmelsmitte“

sz.de

12.09.2018

Das Ende der Himmelsmitte

Nach 32 Jahren schließt der esoterische Buchladen "Midheaven" an der Reichenbachstraße. Die 72-jährige Inhaberin Helena Mayer-Hajek kann aus einem bewegten Leben erzählen - und vom Wandel der Kundeninteressen

Von Renate Winkler-Schlang, Isarvorstadt

"Midheaven", für einschlägig Interessierte eine wichtige Adresse an der Reichenbachstraße, muss schließen. Helena Mayer-Hajek, seit 32 Jahren Inhaberin dieses esoterischen Buchla-

dens, weiß seit Mai, dass sie Ende des Jahres raus muss. "Das Haus wurde verkauft. Der neue Eigentümer hat sich nicht vorgestellt. Aber er hat mir gekündigt." Sie erzählt das ohne Verzweiflung in der Stimme, inmitten von Büchern und Buddha-Figuren, heilender Steine und Aura-Soma-Fläschchen. Es riecht nach Räucherwerk. Leise plätschert Meditationsmusik.

"Neulich habe ich ein Buch verkauft, das ich nicht mehr nachbestellen werde. Da habe ich fast geweint, dass das jetzt weg ist." Es werden noch viele traurige Momente kommen bis zum Schlussverkauf, viele kleine Abschiede mit lieb gewonnen Stammkunden. Doch Mayer-Hajek hat ihren Frieden gemacht mit dieser Schicksalswendung: "Ich bin im Flow damit." Ein Satz, der passt zu dieser sanften Powerfrau im Blumenshirt, kräftig geschminkt, mit wallenden Locken und zahlreichen Armbändern an beiden Handgelenken. "Ich bleibe ja lebendig und in Kontakt." Vor ein, zwei Jahren hätte sie sich noch verzweifelt gefühlt, wütend, ohnmächtig, sagt die 72-Jährige. Jetzt nicht. Sie hätte zwar gerne weitergemacht und müsse auch weiter Geld verdienen. Dennoch komme das Ende für sie persönlich wohl zum richtigen Zeitpunkt, zumal der Internethandel auch bei ihr das Geschäft immer schwieriger gemacht habe. Künftig werde sie sich dem direkten Vertrieb ätherischer Öle widmen. "Ich bin ja noch so voller Elan", sagt sie.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

9. Esoterik – Verharmlosung von Hitler und Holocaust

hpd.de

10.09.2018

Schmort Hitler vielleicht nicht in der Hölle?

Wie die moderne Esoterik Hitler und den Holocaust verharmlost

Von: Hugo Stamm

Hardcore-Esoteriker erklären den Holocaust mit der Karma-Theorie und verharmlosen die Massenmorde in den Konzentrationslagern.

Die moderne Esoterik ist die neue Pseudoreligion der Wohlstandsgesellschaften. Ihre Grundlage beruht auf fernöstlichen Heilsvorstellungen, die auf die Konsumbedürfnisse des westlichen Publikums getrimmt wurden. Christliche Heilslehre war gestern, heute boomt Spiritualität 2.0.

Ein zentraler Aspekt dabei ist die Karma-Theorie. Doch die esoterische Version hat wenig mit der hinduistischen zu tun. Die westliche (Fehl-)Interpretation lautet so: Gutes tun und die karmische Belastung aus früheren Leben abbauen, um im nächsten Leben vom Schicksal reich beschenkt zu werden. Oder anders herum: Wer in einem früheren Leben Böses tat, wird im aktuellen Leben mit Schicksalsschlägen bestraft.

Mit der Karma-Theorie das Böse in der Welt erklären

Diese Interpretation macht es Esoterikern leicht, das Böse auf der Welt zu erklären: Wer ermordet wird, ist selber schuld, weil er früher selbst einmal böse Taten begangen hat. Der Mörder begeht also eine gute Tat, weil er der Vollstrecker des Karma-Gesetzes ist und für Gerechtigkeit sorgt. (Dass er im nächsten Leben vermutlich selbst für seine Tat büßen muss, und die Gewaltspirale so nie zum Stillstand kommt, realisieren Hardcore-Esoteriker offensichtlich nicht.)

Diese Interpretation haben Millionen von spirituellen Suchern verinnerlicht. Ihre Gurus und Meister suchen deshalb immer wieder konkrete Beispiele, um ihre Karma-Theorie zu veranschaulichen.

Aktuell hat der Blogger Basti die Diskussion auf der Plattform www.jaii.de aufgegriffen, wie die österreichische Zeitung Der Standard schreibt. Wer eignet sich da besser als der böse Mensch schlechthin: Adolf Hitler. Ob er wohl in der Hölle schmore oder auf einem schlimmen Planeten viele Leben abarbeiten müsse, fragt sich Basti. Seine Antwort: "Ich sage: Nö. Hitler könnte gut und gern eine schon lange in höheren Ebenen wohnende Seele sein."

Der Zweite Weltkrieg als Kollektiventscheid?

Dann folgt die abenteuerliche Begründung. Der Zweite Weltkrieg sei eine Kollektiventscheidung gewesen, doziert der Blogger, denn nichts geschehe ohne Zustimmung der Mehrheit. Irgendwer müsse den Job schließlich machen, also die Mehrheitsentscheidung Weltkrieg umsetzen, folgert Basti.

"Geopfert" hat sich dann, wie wir wissen, der gute Adolf. Warum soll er bestraft werden, wenn er doch nur eine Kollektiventscheidung umgesetzt hat, fragt Basti und schließt haarscharf: "Hitler in die Hölle fällt also weg." Nach seiner Vorstellung bleibt deshalb nur noch "das miese Karma".

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

10. Esoterik – Volkshochschulen und Alternativmedizin

spiegel.de

17.08.2018

Schröpfen, Reiki, Hormon-Yoga

Volkshochschulen lehren fragwürdige Alternativmedizin-Methoden

Volkshochschulen haben einen guten Ruf, doch der droht beschädigt zu werden: In vielen Kursen werden unwissenschaftliche Heilverfahren propagiert, zeigt eine Datenanalyse des SPIEGEL.

Zur Verbreitung von fragwürdigen und unwissenschaftlichen Heilmethoden wie Homöopathie, Bach-Blüten und Schüßler-Salzen tragen auch die deutschen Volkshochschulen erheblich bei.

Das ergab eine umfangreiche Datenanalyse des SPIEGEL, bei der die zu einem bestimmten Stichtag online verfügbaren Gesundheitsprogramme von rund 350 der insgesamt etwa 900 Volkshochschulen (VHS) ausgewertet wurden. (Lesen Sie hier die ganze Geschichte im neuen SPIEGEL.)

Im Angebot fanden sich Kurse zu Ayurveda gegen Bluthochdruck und Akupressur bei Hunden, zur Edelsteinheilkunde, Kinesiologie, Klangschalenmassage, Aromatherapie, Lach- und Hormonyoga, Meridian-Dehnen, Chakren-Tanz, Lomi Lomi, Schröpfen und Spagyrik. Die 33 fragwürdigen Verfahren, die sich am häufigsten im VHS-Angebot fanden, hat Edzard Ernst, emeritierter Professor für Komplementärmedizin der Universität von Exeter, für den SPIEGEL detailliert bewertet.

In jedem fünften Volkshochschulkurs im wichtigen Programm-Teilbereich Erkrankungen/Heilmethoden, so ergab die SPIEGEL-Analyse, wird ein fragwürdiges alternativmedizinisches Verfahren gelehrt.

Mehr als jeder achte Kurs betrifft sogar eine Therapieform, die vollkommen unwirksam oder wissenschaftlich gar nicht erst untersucht ist.

Die VHS Erfurt war am Erhebungsdatum von allen untersuchten Volkshochschulen diejenige mit den meisten fragwürdigen alternativmedizinischen Angeboten, die VHS Leipzig bietet die wenigsten solcher Kurse an: Dort zählt nur jedes 23. Kursangebot dazu.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VHS Erfurt, erklärt deren Leiter Torsten Haß, seien "offen für jedes Thema, welches fachlich-didaktisch unseren Qualitätsansprüchen und unserem kommunalen Bildungsauftrag entspricht und durch die Bürgerinnen und Bürger nachgefragt wird".

"Sonst könnte man auch Kurse in Autoknacken anbieten"

Es sei absurd, wenn die VHS-Angebote "zur Volksverdummung beitragen", beklagt Edzard Ernst. Es müsse klare Standards geben. "Sonst könnte man ja auch Kurse in Steuerhinterziehung oder Autoknacken anbieten, da wäre die Nachfrage sicherlich auch groß."

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

11. Evangelikale – Wie Evangelikale Berlin erobern

tagesspiegel.de

14.08.2018

Jesu junge Jünger

Wie die Evangelikalen Berlin erobern

Electro-Beats statt Orgelmusik, der Kinosaal als Kirchenschiff: Evangelikale Gemeinden ziehen immer mehr Menschen an. Doch Sektenexperten sehen Probleme. Julia Kopatzki

Der Weg zu Jesus ist leicht zu finden. Aufsteller weisen über das Gelände der Kulturbrauerei, vorbei an Street Food Trucks und Bierbänken, hinein ins Kino. Popcorngeruch mischt sich mit dem Mief der dicken Teppiche, die lange Treppe hinauf zu Kino 3 ist gefüllt mit Menschen, die einander umarmen und sich unterhalten. Es ist Sonntag, kurz vor eins, hier findet gleich der Gottesdienst von Hillsong Berlin statt.

An der Tür zu Kino 3 wartet Tini. Sie hat große Ähnlichkeit mit der Schauspielerin Alexandra Maria Lara, trägt eine schwarze Lederjacke, roten Lippenstift, die blonden Haare hat sie zum Dutt gebunden. Die, die sie kennt, umarmt sie herzlich. Denen, die sie nicht kennt, stellt sie sich mit einem breiten Lachen vor: „English or Deutsch? Hi, ich bin Tini.“ Wer neu ist, wird platziert. Tini läuft die Reihen hinunter, stoppt hier und da, um die Neuen den Alten vorzustellen. Alle überschlagen sich vor Begeisterung: Tolle Jacke. Schöne Haare. Wunderbar, dass du hier bist.

Je näher man der Kinoleinwand kommt, desto voller werden die Reihen, desto euphorischer wirken die Menschen. Alle sind jung und hip: Männer mit Drei-Tage-Bart, Tattoos und Lederjacken, Frauen in Chiffonkleidern oder zerrissenen Jeans, in High Heels oder Sneakern. 300 Freunde, die sich mit Jesus im Kino verabredet haben. Menschen, die man in Berlins coolsten Clubs erwarten würde, eher nicht im Gottesdienst. Zu verkatert, um in die Kirche zu gehen? Hier nicht.

In den USA machen Evangelikale zwischen 10 und 25 Prozent der Bevölkerung aus

Hillsong Berlin gehört zu einer relativ neuen christlichen Bewegung im Protestantismus, die in vielen Ländern rasant wächst: den Evangelikalen. Im Mittelpunkt des Glaubens stehen

Jesus und der Wunsch nach einer persönlichen Beziehung zu ihm. Anders als im Katholizismus und Protestantismus, in den die meisten als Baby hineingetauft werden, müssen sich die Evangelikalen als Erwachsene bewusst für Jesus entscheiden – und ihr Leben so ausrichten, wie sie glauben, dass Jesus es gewollt hätte. Während die Evangelikalen in den USA bereits zwischen zehn und 25 Prozent der Bevölkerung ausmachen, schätzt man, dass drei Prozent der Deutschen evangelikal sind. Aber: Es werden immer mehr. Bisher kannte man evangelikale Kirchen vor allem aus ohnehin christlichen Bundesländern wie Bayern und Baden-Württemberg, wo neue Ausprägungen des Glaubens nicht weiter überraschen. Berlin hingegen hat den Ruf, ein gottloser Ort zu sein, die Menschen treten aus den Kirchen aus, nicht ein – eigentlich.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

12. Jehovas Zeugen (JZ) – Aussteiger erwartet das „Aussterben“

fr.de

11.09.2018

Aussteiger „Die Zeugen Jehovas werden langsam aussterben“

Er kommt als Kind zu der Glaubensgemeinschaft – mit Anfang Dreißig steigt er aus. Ein Gespräch über den Alltag in einer Parallelwelt, die Schwierigkeiten des Ausstiegs und das Leben danach.

Von Andreas Sieler

Die Zeugen Jehovas sind den meisten Menschen ein Begriff, doch aus dem Innenleben der Glaubensgemeinschaft dringt eher selten etwas nach außen. In seinem gestern veröffentlichten Buch „Jehovas Gefängnis“ berichtet Oliver Wolschke, wie er als kleines Kind Teil der Organisation wurde, als seine Mutter beitrat. Mehr als 20 Jahre war der Berliner ein Mitglied der Gemeinschaft, bis er vor eineinhalb Jahren „aufgewacht“ ist, wie er es bezeichnet. Ein wichtiger Grund dafür war die Erkenntnis, dass er seinen Kindern im Falle eines Notfalls keine unter Umständen lebensrettende Bluttransfusion verweigern möchte, wie bei den Zeugen Jehovas üblich. Mit seiner Frau und den gemeinsamen Kindern hat er die Gemeinschaft verlassen. Er arbeitet seit Jahren als Suchmaschinenexperte bei einer Zeitung und betreibt einen Blog, auf dem er Informationen über die Zeugen Jehovas bereitstellt.

Die Menschen, mit denen sich der 33-Jährige vor seinem Ausstieg umgeben hatte, meiden ihn. „Wenn ich heute Freunde auf der Straße treffe, dann grüße ich. In der Regel kommt nichts zurück.“ Zeugen Jehovas brechen alle Kontakte zu Aussteigern und Ausgeschlossenen ab - auch zu Familienmitgliedern. Das Problem: Zeugen Jehovas pflegen Kontakte quasi nur

innerhalb ihrer Glaubensgemeinschaft - dies führt automatisch zu einer sozialen Isolation des Aussteigers. Einige Jahre vor seinem endgültigen Ausstieg war Wolschke aufgrund von Verfehlungen von den „Ältesten“ aus der Glaubensgemeinschaft zeitweilig ausgeschlossen worden. Seine Erfahrungen des Kontaktabbruchs – von Zeugen Jehovas selbst als „liebvolle Vorkehrung“ bezeichnet – erlebte Wolschke als „emotionale Erpressung“.

Jeder Zeuge Jehovas zweifelt irgendwann in seinem Leben. Meine Mutter klammert sich daran fest, weil sie ihr halbes Leben dafür investiert hat. Sie glaubt, dass der Kontaktabbruch zu mir die einzige Chance ist, ihren Sohn zur Umkehr zu bewegen.

Oliver Wolschke über seine Mutter, die noch immer den Zeugen Jehovas angehört.

Herr Wolschke, Sie schreiben, dass Sie nicht bereuen, wie Ihr Leben verlaufen ist und dass Sie den Zeugen Jehovas keine Schuld zuschieben. Das fällt nach der Lektüre Ihres Buches schwer zu glauben.

Das war anfangs auch nicht so. Man durchläuft als Aussteiger eine Wutphase, weil es schwierig ist, die Menschen zu verlieren, obwohl man nicht anders handeln konnte, als die Organisation zu verlassen. Mir fiel auf, dass ich nur an irrationale Ansichten geglaubt habe. Ich hatte aber noch nicht verstanden, wie ich da reingekommen war. Es ist ein Prozess, zu verstehen, wie destruktive Kulte funktionieren. Es gibt Gruppierungen, da macht die Führung bewusst etwas, um die Menschen unter Kontrolle zu halten. Bei den Zeugen Jehovas ist mir klargeworden, dass die Führung genauso indoktriniert ist, wie jedes einzelne Mitglied. Ich bin quasi reingeboren worden. Meine Mutter ist zu einem Zeitpunkt reingekommen, als sie in einer Lebenskrise war. Das kann jedem Menschen passieren. Dementsprechend trifft aus meiner heutigen Sicht niemand eine Schuld.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

13. Krieger des Lichts – Die Höllenjahre der Michelle Hunziker

stern.de

07.10.2018

Sekte "Krieger des Lichts" Die Höllenjahre der Michelle Hunziker

Sie war jung, hübsch und unglücklich: Ausführlich erzählt die TV-Moderatorin Michelle Hunziker, wie sie sich im Netz einer Psycho-Sekte verdingte. Und sich wieder herauskämpfte.

Von Jochen Siemens

Fängt jetzt irre an. Denn Jesus hatte eine Schwester. Und die verliebte sich in einen römischen Soldaten, verriet ihren Bruder und ging mit dem Soldaten nach Rom. Aber der Römer wollte dann nichts mehr von ihr wissen, und sie musste in Hunger und Armut leben. Als Stra-

fe für den Verrat.

Mailand 2018, ein Vormittag im späten Sommer, ein Café im Zentrum gleich neben der Scala. Michelle Hunziker schweigt einen kleinen Moment. Dann lacht sie. Aber es ist nicht das altbekannte "Wetten dass ..? – jetzt geht die Sonne auf"-Lachen. Es ist das kurze Lachen darüber, wie absurd diese Geschichte ist. "Diese Schwester war ich. Ich habe geglaubt, sie in einem früheren Leben gewesen zu sein. Und ich habe geglaubt, diese Schuld zu haben. Weil Jesus es uns erzählt hat."

"Krieger des Lichts"

Vor den Fenstern des Cafés laufen Passanten vorbei, manche bleiben kurz stehen, weil sie Hunziker erkannt haben. Sie ist in Italien berühmt, nicht nur als TV-Moderatorin und als die Ex-Frau des Sängers Eros Ramazzotti, sondern auch wegen dieser Geschichte mit Jesus. Und wegen noch ein paar anderen solcher absurden Sachen. In einem anderen früheren Leben sei sie die Frau eines deutschen SS-Mannes gewesen und habe dessen Mordtaten nicht verhindert. Und: Hunziker hat sich jahrelang vegan ernährt, weil sogar eine Pizza aus "dämonischen Zutaten" bestand. Und sie hat "keinen Sex gehabt", wie sie zugibt. Und neben ihr war immer jemand, der sie kontrollierte. Auch ihr Telefon. Anrufe und Nachrichten wurden gelöscht, vier Jahre wurde sie daran gehindert, mit ihrer Mutter und mit alten Freunden zu sprechen. Auch wurde ihre Ehe mit Eros Ramazzotti zerstört. Und ihr wurde Geld abgenommen, viel Geld.

"So ist das bei einer Sekte, sie ziehen die Schlinge um dich immer enger. Und irgendwann haben sie dein Gehirn gewaschen", sagt sie. "Krieger des Lichts" nannte sich der Verein, in dem Michelle fast sechs Jahre lang Mitglied war. "Freiwillig gefangen", wie sie sagt.

Geschichten wie diese kennt man von Männern und Frauen, die Sekten wie Scientology entkommen sind. Oft sind es gebrochene, entleerte Menschen, die wie Schiffbrüchige vor einem sitzen. Aber wenn Hunziker das erzählt, fühlt sich der Zuhörer wie im falschen Film. Die Michelle. Blond. Blitzende Augen. Und das Lachen. So eine pustet solche Sektendödel doch einfach aus der Tür. Schwester von Jesus, römischer Soldat ... geht's noch?

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

14. Meditation – Auch gut für Atheisten

deutschlandfunk.de

20.09.2018

Soziologe Jonas Grutzpalk

Meditierende Atheisten

Atheisten können von Religionen lernen, sagte der Bielefelder Soziologe Jonas Grutzpalk im Df. So könnten alte Meditationsübungen eine Bereicherung für säkulare Humanisten sein. Atheisten sollten nicht "in die Rationalitätsfalle" rennen. Die Welt sei "etwas sehr Staunenswertes".

Jonas Grutzpalk im Gespräch mit Susanne Fritz

Susanne Fritz: Atheisten stehen den Religionen kritisch gegenüber und lehnen den Glauben an einen Gott ab. Dagegen halten Agnostiker die Existenz eines Gottes für ungeklärt oder nicht erklärbar. Es gibt aber noch viele weitere Vorstellungen von Konfessionslosen irgendwo zwischen Glauben und Nichtglauben - und es stellt sich die Frage: Wo ist da eigentlich die Grenze? Jonas Grutzpalk, Soziologe und Politikwissenschaftler, ist Professor an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Zugleich ist er auch Mitglied im Humanistischen Verband, der sich als Interessensvertretung konfessionsloser Menschen versteht. Er hat einen interessanten Artikel für ein humanistisches Online-Portal geschrieben, der die Frage nach der Grenze zwischen Glauben und Nichtglauben weiter befeuert. Mit ihm habe ich im Studio in Bielefeld gesprochen. Herr Grutzpalk, in Ihrem Artikel haben Sie eine interessante Idee entwickelt. Die Meditation für Atheisten – ist das nicht ein Widerspruch in sich? Bei Meditation denkt man ja sofort an religiöse Praktiken, wie zum Beispiel Buddhismus.

Jonas Grutzpalk: Ja, denkt man erst mal dran. Habe ich auch immer dran gedacht und habe mich dann selber immer wieder dabei erwischt, dass ich so einen Gedanken so durch den Kopf habe spülen lassen, einfach aus Spaß daran, den Gedanken durch den Kopf zu spülen und dachte dann: Das ist doch so was wie eine Meditation. Wenn man sich das Wort genauer anguckt, ich bin ein großer Freund so, Worte wörtlich zu nehmen, dann stellt man fest, dass es lateinisch metiri, also etwas messen, aber auch bedenken, dann habe ich festgestellt, ja, klar, das können wir auch. Wir können etwas im Kopf durchspielen, durchdenken, ohne dabei eine religiöse Dimension mit zu berühren.

"Der Fehler, den Atheisten häufig machen"

Fritz: Aber nachdenken und Meditation, ist das nicht noch ein Unterschied?

Grutzpalk: Ja, ich glaube, den Fehler, den Atheisten oder Ungläubige häufig machen, ist, dass sie sagen: "Ich glaube diesen ganzen Tan-Tam nicht, ich bin rational", so dass man dann so ein Loch aufwirft zwischen rationalem Argumentieren und Glauben. Und ich glaube, diese Rationalität - die tut uns Atheisten gar nicht unbedingt so gut. So einfach ist die Welt nicht. Man kann nicht sagen, alles, was man rational erklären kann, ist dann prima und die anderen glauben irgendwie an Gespenster, sondern die Wirklichkeit ist natürlich deutlich komplexer und wir können gar nicht alles wissen. Wir müssen uns Gedanken über Sachen machen.

Wir können nicht einfach nur sagen, das ist Fakt und dann ist das so, sondern wir müssen Sachen gut überlegen. Das gehört auch zum Mensch-sein dazu, Sachen gut zu überlegen. Und ich glaube, da müssen wir Atheisten oder Säkularhumanisten, für die ich jetzt hier stehe, müssen eigentlich aufpassen, dass wir da nicht in diese Rationalitätsfalle reinrennen und sagen, wir sind total rational und ihr nicht.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

15. Organische Christusgeneration (OCG) – Freispruch für Sasek

watson.ch

22.08.2017

Schweizer Sektenführer bietet Holocaustleugnerin in Chur Plattform – Freispruch

Hugo Stamm

Ivo Sasek, der Gründer der Organischen Christus-Generation (OCG), ist am Dienstag vom Regionalgericht Chur vom Vorwurf der Rassendiskriminierung freigesprochen worden. Sasek hatte der deutschen Holocaustleugnerin Sylvia Stolz an einer Grossveranstaltung eine Plattform geboten, an der sie die Judenvernichtung anzweifelte. Ausserdem stellte Sasek das Video des Referats ins Internet.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

16. Schlangenkirche – Der Biss tötet nur, wenn Gott es will

spiegel.de

04.10.2018

Fotoreport über Schlangenkirche

Ihr Biss tötet nur, wenn Gott es will

Von Elisa von Hof

Randy Wolford wurde von einer Schlange gebissen und starb - dennoch eifert ihm sein Bruder nach und feiert Gottesdienste mit den giftigen Tieren. Der Fotograf Andrew Caballero-Reynolds war dabei.

Er hat keine Angst. Denn er verlässt sich auf seinen Glauben. Also legt er sich die Klapperschlange über die Schulter und singt. Später wickelt er sie um seine Hand, hält ihren sich windenden Körper in die Höhe, stellt sich, nur mit Socken an den Füßen, auf das Tier. Chris Wolford ist ein Schlangенpriester im US-Bundesstaat West Virginia.

Die Messen mit giftigen Schlangen werden in den Vereinigten Staaten nur noch von wenigen pfingstkirchlichen Gemeinden betrieben. Die Gläubigen sind überzeugt, dass ihnen beim "Serpent Handling" nichts geschehen kann. Und wenn doch jemand an einem Biss stirbt, denken Wolford und seine Anhänger, es sei der Wille Gottes.

Inzwischen sind die Schlangemessen in fast allen US-Bundesstaaten verboten, sodass manche Gemeinde aufgelöst wurde oder nur noch heimlich agiert. Einzig in West Virginia ist diese Art von Gottesdienst noch legal. Für die Nachrichtenagentur AFP hat der Fotograf Andrew Caballero-Reynolds eine Messe der Kirche "House of the Lord Jesus" besucht.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

17. Scientology – Ärger wegen Stand in Stuttgart

stuttgarter-zeitung.de

31.08.2018

Stadt sind Hände gebunden - Ärger über Scientology-Stand am Mailänder Platz

Von Martin Haar

Der Milaneo-Centermanagerin und der Leiterin der Stadtbibliothek ist der Infostand von Scientology am Mailänder Platz ein Dorn im Auge. Auch weil sich dort sehr viele Jugendliche aufhalten. Doch man kann die Organisation dort nicht vertreiben – der Stadt sind die Hände gebunden.

Stuttgart - Kostenloser Stresstest. Das Angebot am Mailänder Platz klingt unverdächtig. Manche werden sich an Zeiten der Schlichtung im Kampf um das umstrittene Bahn- und Immobilienprojekt Stuttgart 21 erinnert fühlen. Andere vermuten gar die Möglichkeit, ihren Adrenalin-Pegel auf der täglichen Höllenfahrt im digitalen Zeitalter messen zu lassen. Nichts davon trifft des Pudels Kern, wie schon Goethe auf das Dunkle in seinem Faust anspielte.

An diesem Stand wirbt die religiöse Bewegung Scientology, deren Lehre auf Schriften des US-amerikanischen Schriftstellers L. Ron Hubbard zurückgeht.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

18. Scientology – Neue Niederlassung in Stuttgart

stuttgarter-nachrichten.de

09.09.2018

Scientology in Stuttgart

Scientology eröffnet Niederlassung in Stuttgart

Von Christine Bilger

Lange Zeit hat die Organisation das Geheimnis ihres Umzugs an die Heilbronner Straße gehütet. Am Sonntag feierten die Mitglieder die Eröffnung des Hauses.

Stuttgart - Die Organisation Scientology hat am Sonntag ihre Niederlassung in der Landeshauptstadt eröffnet. Zu der Feier in dem Gebäude an der Heilbronner Straße im Stuttgarter Norden waren nur Mitglieder geladen. Laut einem Sprecher seien „mehrere Hundert“ der Einladung gefolgt.

Seit gut einem Jahr hatte die Organisation, die sich als Kirche versteht, das Haus an der Ecke Heilbronner Straße/Tunzhofer Straße renovieren lassen. Am Samstag deutete sich an, dass die Eröffnung unmittelbar bevorstehen würde: Das Kreuzsymbol von Scientology wurde an der Stirnseite des Hauses angebracht. Weitere Scientology-Symbole – die Dianetik-Pyramide und das S mit dem doppelten Dreieck – zieren die Fassade.

Das Haus soll für ganz Baden-Württemberg da sein

Das Haus in Stuttgart soll eine sogenannte Ideale Org werden, ein Haus mit Strahlkraft für ganz Baden-Württemberg. Die Organisation wird seit mehr als 20 Jahren vom Verfassungsschutz beobachtet. Denn entgegen ihres eigenen Verständnisses als Kirche wird sie von der Behörde und von Aussteigern als Sekte mit verfassungsfeindlichen Zielen eingestuft. Mit der Ideale Org soll der Mitgliederschwund, den die Verfassungsschützer beobachten, offenbar gestoppt werden. Zu den Zahlen gibt es keine aktuellen Angaben von der Organisation. Laut der Behörde sind es in Baden-Württemberg zurzeit rund 800 Mitglieder. Den Kauf des Gebäudes hatte der Verfassungsschutz vor gut zwei Jahren gemeldet. Die Immobilie soll rund acht Millionen Euro gekostet haben.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

19. Verschwörungstheorien – Ist Angela Merkel Hitlers Tochter?

deutschlandfunk.de

24.09.2018

Ist Angela Merkel die Tochter von Adolf Hitler?

Was Verschwörungstheorien mit Religion zu tun haben

Sind Verschwörungstheorien eine Art Ersatzreligion? Der Journalist Christian Schiffer meint: es gibt zwar viele Parallelen, etwa den Glauben an eine Realität hinter der Realität. Doch wo religiöse Menschen Hoffnung sehen, sehen Verschwörungstheoretiker böse Mächte am Werk.

Christian Schiffer im Gespräch mit Benedikt Schulz

Um zu verstehen, wie Verschwörungstheorien funktionieren hat sich Christian Schiffer zusammen mit seinem Kollegen Christian Alt für einige Jahre in die Welt der Verschwörungstheorien begeben – zwischen jüdischer Weltverschwörung, Chemtrails und reptilienartigen Führerwesen. Sie haben daraus ein Buch gemacht: "Angela Merkel ist Hitlers Tochter. Im Land der Verschwörungstheorien".

Darin schreiben sie auch: Verschwörungstheorien haben viel mit Religion zu tun, sie sprechen dieselben Bereiche unseres Gehirns und Denkens an. Verschwörungstheoretiker wie religiöse Menschen würden an etwas glauben, das sich schwer beweisen lässt. Schiffer meint aber, dass es auch viele Unterschiede gibt: "Die meisten religiösen Menschen sagen ja nicht, dass das eine objektive Wahrheit ist, sondern sie glauben halt. Verschwörungsgläubige würden dagegen nie von Glauben sprechen. Sie sagen: Das ist die Wahrheit."

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

20. Yoga – Schülerinnen werfen Lehrer sexuelle Übergriffe vor

sz.de

07.09.2018

Yoga-Schülerinnen werfen Lehrern sexuelle Übergriffe vor

Medienberichten zufolge sollen mehrere Lehrer der Agama-Yoga-Schule in Thailand jahrelang Frauen belästigt und missbraucht haben.

Die Schule hat die Vorwürfe bestätigt, die beschuldigten Lehrer hätten die Schule bereits verlassen müssen.

Ko Phangan ist eine paradiesische Insel südlich von Thailand und Heimat der Agama-Yoga-Schule, in die Menschen aus aller Welt kommen, um Yoga zu praktizieren, zu lernen oder zu lehren. Ein Rückzugsort, an dem Suchende zu sich selbst finden sollen, so wird es auf der Webseite beschrieben. Mehrere Teilnehmer haben nun schwere Vorwürfe gegen die Schule erhoben. Jahrelange sollen dort Frauen von Lehrern sexuell belästigt, genötigt und in manchen Fällen vergewaltigt worden sein. Das berichtet unter anderem der britische Guardian.

Die Vorwürfe erstrecken sich auf Vorfälle in einem Zeitraum von 15 Jahren. Im Juli gingen die Betroffenen erstmals an die Öffentlichkeit. Der Guardian beruft sich nun auf Zeugenaussagen von 14 Frauen und zwei Männern. Auch die Yoga-Schule hat auf ihrer Webseite mehrere Statements veröffentlicht, in denen sie die Vorwürfe bestätigt. Diese würden nun von unabhängiger Stelle überprüft, heißt es dort. Die beschuldigten Lehrer hätten die Schule verlassen müssen. Betroffene sollten sich melden, man werde alles tun, um sie zu unterstützen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

21. In eigener Sache – Zwei Veranstaltungen

Pentekostales Christentum

– Charismatische Bewegung und Pfingstgemeinden in Deutschland

Seminar mit Begegnung für Weltanschauungsbeauftragte am 07. und 08. November 2018

Das pentekostale Christentum ist weltweit gesehen der am schnellsten wachsende Zweig des Christentums. Auch in Deutschland ist es in verschiedenen Ausprägungen in Form eigener Gemeinschaften oder auch innerhalb der evangelischen Landeskirchen und der römisch-katholischen Kirche vertreten.

Theologie und Praxis sorgen mitunter für Irritationen und Anfragen in der Öffentlichkeit oder bei anderen Christ*innen.

Wir wollen uns einführen lassen in diese Bewegung durch die Begegnung mit Vertreter*innen in einer Pfingstgemeinde und durch die Informationen von ausgewiesenen Expert*innen innerhalb und außerhalb des charismatischen Christentums.

Geschichte und Kennzeichen, die Fragen nach der Bedeutung der Bibel, dem Heiligen Geist und seinen Gaben werden uns ebenso beschäftigen wie das Verhältnis des pentekostalen Christentums und seiner verschiedenen Gemeinschaften zur christlichen Ökumene. Wo haben wir Fragen und Kritik? Wo können wir etwas lernen?

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

Neugestaltung der Wirklichkeit? Virtuelle Welten als Herausforderung für Mensch und Gesellschaft

Studientag am 28. November 2018

für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Seelsorge, Gemeindegarbeit und Pastoral,
sowie Weltanschauungsbeauftragte und Interessierte

Haus kirchlicher Dienste, Hannover

Mit der Frage nach 'Wahrheit' und 'Wirklichkeit' befassen sich traditionell zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen. In Zeiten radikaler gesellschaftlicher Veränderungen jedoch dringen Überlegungen darüber, was denn Wirklichkeit ausmacht oder wie zwischen wahr und falsch unterschieden werden kann, auch in die öffentliche Diskussion.

Oft scheint es derzeit, als sei Wirklichkeit willkürlich konstruierbar. Ein Tweet oder ein Post auf Facebook machen eine Behauptung zur Wahrheit, Fakten werden umgedeutet und was nicht ins eigene Weltbild passt wird kurzerhand zur Lüge erklärt.

Ist die Wirklichkeit tatsächlich nichts als eine (digitale) Konstruktion? Wird unsere Wirklichkeit durch die digitalen Medien neugestaltet? Und welche Rolle spielen gesellschaftliche Institutionen, aber auch das Individuum in diesem Prozess?

Virtuelle Räume, die durch die technologischen Fortschritte zunehmend zu Lebens- und Erfahrungsräumen werden, stellen nicht nur den einzelnen Menschen, sondern ganze Gesellschaften vor neue Herausforderungen; diese sollen in der Veranstaltung diskutiert und bearbeitet werden.

Die Veranstaltung befasst sich zunächst mit grundlegenden Aspekten der Mediatisierung aus soziologischer und theologischer Sicht. Danach werden in Gruppen spezielle Themen erarbeitet, die beispielsweise digitale Spielwelten, Cyborgs (Transhumanismus), religiöse Praktiken in virtuellen Welten u.a. umfassen können.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

22. Kontakt

Jürgen Schnare, Pastor - schnare@kirchliche-dienste.de

[\[zurück\]](#)

23. Erklärung

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren nicht erkennbar. Eine permanente Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

[\[zurück\]](#)

24. Impressum

Zusammenstellung: 15.10.2018

Verantwortlich: Jürgen Schnare

Anregungen, Kritik und (Ab-) Bestellungen an:

Jürgen Schnare, Pastor
Beauftragter für östliche Religionen
und Weltanschauungsfragen
im Haus kirchlicher Dienste
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Postfach 265, 30002 Hannover
Fon: (0511) 1241-140
Fax: (0511) 1241-941
Mobil: (0170) 4893347
E-Mail: schnare@kirchliche-dienste.de
Internet: www.religionen-kulte-sekten.de
www.oestliche-religionen.de

[\[zurück\]](#)